

Schutz vor neugierigen Blicken

Am Standort Jena hat der Physiker Dr. Markus Klippstein inzwischen sein zweites Unternehmen, die siOptica GmbH, mitgegründet. Unterstützt wird er dabei von der bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh und dem High-Tech Gründerfonds – nicht nur mit Geld.

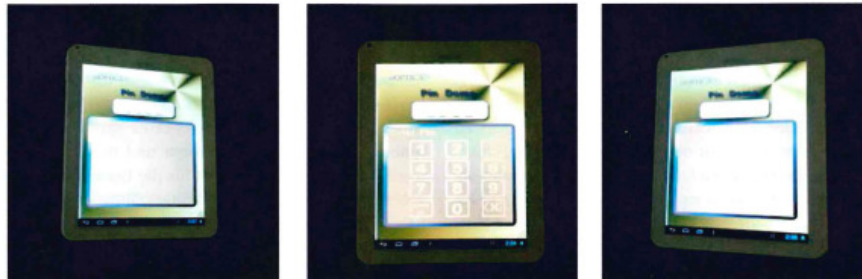


Foto: © siOptica GmbH

Seitlicher Sichtschutz beim Geldheben – siOptica macht es möglich.

Die PIN-Nummer ist an Geldautomaten und beim elektronischen Bezahlen das Geheimnis des jeweiligen Besitzers und dementsprechend auch bei zwielichtigen Zeitgenossen gefragt. Zwar gibt es einen herkömmlichen Sichtschutz aus Kunststoff, doch auch hier können mit versteckten Kameras die geheimen Daten erspäht werden. Eine Sicherheitslücke, bei der Physiker Markus Klippstein und seine beiden Mitgründer Ravi Srivastava und Ambrose Peter Nari ansetzten, als sie 2013 im thüringischen Jena siOptica gründeten. Sie entwickelten zusammen mit einem Partner einen speziellen Sichtschutzfilter aus feinsten Mikrolinsen, mit dem Geldautomaten, Zahlungsterminals und in der Zukunft auch alle Mobilgeräte und deren Nutzer vor neugierigen Blicken geschützt werden können. Als Partner und Frühphaseninvestoren stiegen der High-Tech Gründerfonds (HTGF) und die bm-t beteiligungsmanagement thüringen mit Minderheitsbeteiligungen und Investitionssummen im jeweils sechsstelligen Bereich ein. Diese Summe ist auch erforderlich. „Wir sind von den internen Produktionszyklen der Geldautomatenhersteller abhängig, sodass wir unser Produkt aufgrund der Verlaufszeiten nicht sofort verkaufen



Markus Klippstein, siOptica

können. Zudem wurden die bisherigen Zertifizierungsnormen im Jahr 2014 geändert“, so Klippstein. Im Laufe des Jahres 2016 will die siOptica mit dem neuartigen Lichtfilter Geld verdienen, bis dahin fließen die Umsätze nur mit dem Bau von Prototypen oder Consultingaufträgen. Doch wenn es dann läuft, ist der Markt riesig. Drei Millionen Geldautomaten wurden weltweit aufgestellt, jährlich kommen 200.000 neue dazu, noch einmal rund 200.000 werden jedes Jahr ausgewechselt, immerhin acht Jahre muss ein solcher Automat seinen Dienst verrichten. „Vor allen Indien und China sind Wachstumsmärkte, aber auch die Japaner haben diesbezüglich Nachholbedarf“, skizziert Klippstein das Marktpotenzial. Da kommt es ihm zugute, dass seine beiden Mitgründer in Malaysia zu Hause sind und so direkt vor Ort die Zukunftsmärkte bearbeiten können. Anstelle von Meetings gibt es dann den Austausch via Internet. Parallel dazu entwickelt das Unternehmen seinen Sichtschutzfilter weiter für Laptops und mobile Endgeräte. „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Arbeitsproduktivität um bis zu 50% sinkt, wenn man sich beobachtet fühlt“, so Klippstein.

Bereits ein erfolgreicher Exit des Gründers

Für die bm-t, eine Tochter der Thüringer Aufbaubank, ist das Engagement bei siOptica eine spannende Beteiligung. Cornelia Böse, Investmentmanagerin bei der bm-t, schätzt an Markus Klippstein, „dass er weiß, wie Venture Capital-Investoren ticken. Zudem schaut er zunächst, was der Markt braucht.“ Mit der vorherigen Firma, in welcher Klippstein einer der Mitgründer war, der 2006 gegründeten Firma VisuMotion, hatte die bm-t gute Erfahrungen gemacht. Firmen wie Sharp oder der Spielautomatenaufsteller Sega



Cornelia Böse, bm-t

Kurzprofil: siOptica GmbH

Branche:	optische Industrie
Firmensitz:	Jena
Beschäftigte:	8
Umsatz 2014:	k.A.
Investoren:	High-Tech Gründerfonds Management GmbH, bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh
Internet:	www.sioptica.com

nutzten die 3-D-Bildschirmsoftware, um ihre Produkte attraktiver zu machen. Bereits 2010 erfolgte ein Verkauf an einen Investor aus Malaysia, für die bm-t ein erfolgreicher Exit. Derzeit hat die bm-t rund 50 Beteiligungen in ihrem Portfolio, mehr als 230 Mio. EUR an Kapital wurde in die Unternehmen investiert. Damit soll vor allem die regionale Wirtschaft angekurbelt werden. „Wir investieren in viele kleine Unternehmen aus den Bereichen Life Sciences, IT, Sensortechnik, Optik sowie Werkstoff- und Kunststofftechnik“, so Böse. Hinzu kommt, dass die bm-t in den verschiedensten Netzwerken Thüringens involviert ist, in der Region Jena ist dies unter anderem das Thüringen OptoNet e.V. „Über die Thüringer Aufbaubank ermöglichen wir den Zugang zu den Förderprogrammen, unterstützen aber auch im Bereich des Patentschutzes oder bei der Einstellung von Entwicklungsingenieuren.“

Ausblick

Die Zusammenarbeit mit dem HTGF und der bm-t zahlt sich dabei für Markus Klippstein und sein Team nicht nur in Form von

Kapital für die Entwicklung aus. Auch der Kontakt zu Kunden in der Industrie oder zu strategischen Investoren kommt mithilfe der beiden Finanzierungspartner zustande. Derzeit verhandelt der Unternehmer mit einem strategischen Investor aus der Industrie. „Wir hoffen, in den nächsten Wochen hier zum Abschluss zu kommen“, so Klippstein. Das soll siOptica den nächsten Schub verleihen. „Wir könnten uns vorstellen, dass der strategische Investor irgendwann die Mehrheit der Anteile übernimmt und auf diese Weise für unsere bisherigen Partner ein erfolgreicher Exit zustande kommt. Als Gründer wollen wir natürlich am Unternehmen beteiligt bleiben und so am Wachstum unseres Unternehmens mitpartizipieren“, schildert Klippstein die Zukunft seines Unternehmens in einigen Jahren. Die siOptica GmbH hat sich das Ziel gestellt, bis 2018 rund fünf Millionen Mobilgeräte weltweit und eine fünfstelligen Zahl von Geldautomaten mit ihrem optoelektronischen Sichtschutz auszurüsten. ■